



Bei einer Straßenbiegung hielt ein anderer Polizist den Flihenden mit vorgehaltenem Revolver an. Zusammenbrechend stöhnte er: „Ja, ich hab's getan —“

Schuldigen nie ganz verläßt, sich umzusehen. Eine eisige Hand schien seine Brust zu umklammern und seine Knie begannen zu wanken, als er seine Wirtin beim Tor erblickte. Sie winkte ihm lebhaft mit der Hand und rief ihm einige unverständliche Worte zu. Schreckgelähmt hielt er einen Augenblick inne. Jetzt erst kam ihm die ganze Tragweite seiner Handlung voll und ganz zu Bewußtsein. Er bemerkte noch, wie Frau Smith den Schutzmann ansprach, dann fing er wie ein Besessener zu laufen an. Er rannte — rannte, wie ein gehetztes Tier, die schrille Signalpfeife des Polizisten immer hinter ihm her. Achtlos ließ er auf der wilden Flucht den Koffer fallen. Bei einer Straßenbiegung hielt ein anderer Polizist den Flihenden mit vorgehaltenem Revolver an.

Zusammenbrechend stöhnte er:

„Ja, ich hab' es getan, ich — — warum wollt' er mir auch nicht meinen Teil geben!“

Im Nu hatte sich eine gaffende Menschenmenge um ihn zusammengerottet. Und wie um eine unerträgliche Last von seinem Gewissen abzuwälzen, begann er in abgehackten, zusammenhanglosen Sätzen, die ganze Geschichte hervorzuschluchzen, bis ihn die zwei Polizisten energisch unter dem Arm packten und ihn abführten.

Am selben Abend, als die Leiche Rankin's bereits weggeführt worden war, sagte die Wirtin beim Abendbrot kopfschüttelnd zu den versammelten Gästen:

„Wer hätte das geglaubt! Erst heute morgen ist mir aufgefallen, daß der Scheck, den er mir gegeben hat, auf den einunddreißigsten September ausgestellt war. Da hab' ich ihn zurückrufen wollen, denn ich befürchtete, daß die Bank ihn nicht einlösen würde. Nie wäre die Sache sonst herausgekommen! Aber das böse Gewissen ist es, das den Schuldigen meist selbst verrät.“